

Marktbericht 1. Quartal 2010: Optimistisch seitwärts

Das zurückliegende Quartal, vor allem sein Anfang, war gekennzeichnet von Gewinnmitnahmen an den weltweiten Aktienmärkten, von Diskussionen um stärkere Regulierungen im Finanzsektor (wieder ausgelöst durch die Auszahlung der Banker-Boni) sowie von Sorgen um steigende Staatsverschuldungen (Stichwort Griechenland).



Demgegenüber standen Unternehmensberichte, die im Schnitt besser als erwartet ausfielen: so hatten bis Ende Januar ca. 80% der US-amerikanischen Unternehmen die Erwartungen übertroffen. Trotzdem wurde eher verkauft als gekauft. Ein Grund liegt sicher darin, dass einige der so genannten Frühindikatoren sowohl in den USA als auch in Europa an Fahrt verloren haben. Dies erzeugte Unsicherheit über die Nachhaltigkeit des Aufschwungs in diesen Ländern.

Zudem ist der Einzelhandel aufgrund der hohen strukturellen Arbeitslosigkeit noch recht schwach. Da hier kurzfristig keine Besserung in Sicht ist, haben einige Marktteilnehmer einen Teil der im Jahre 2009 erzielten Zuwächse gesichert.

Entwicklungsländer und Industrieländer erholen sich zurzeit unterschiedlich schnell. So prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) ein Wachstum der Schwellenländer bis 2014 im Jahresdurchschnitt von 5,4% gegenüber nur 1,3% in den Industrieländern. Dies stärkt die Währungen und Anlagen derjenigen Märkte, die die größten Wachstumsraten haben. Hier werden, wie man am Beispiel China bereits gesehen hat, die geldpolitischen Zügel eher angezogen (höhere Zinsen, strengere Kreditvergabe). Dies zieht, zusammen mit dem wirtschaftlichen Wachstum, zusätzliches Kapital an und wird den geringeren Ertrag durch den gesunkenen Export mehr als ausgleichen.

Fazit: Die Krise liegt hinter uns und nicht vor uns. 2010 kann daher durchaus optimistisch betrachtet werden. Da Risiken wie Inflation oder enttäuschendes Wachstum aber nicht ausgeschlossen werden können, sollten entsprechende Anlagen in einem Depot beigemischt werden. Ein ausgewogenes Verhältnis von Aktien und Renten mit Beimischungen von Rohstoffen und Immobilien scheint weiterhin die beste Grundlage für einen attraktiven laufenden Ertrag zu bilden. Diesen versprechen auch immer noch Dividendenaktien und hochverzinsliche Anleihen.